



Atak stellt in dieser Serie Comiclegenden, Illustratorenkollegen und Newcomer vor und malt sie – vielleicht für die Ewigkeit



ATAK ÜBER NADJA BUDE (GEBOREN 1967)

Bilderbuchkarriere

FOLGE 77

Klar, klug, komisch. Die Kinderbuchillustratorin Nadia Budde hat mit ihren Sprachspielen auch bei Erwachsenen Erfolg

DEM AUFMERKSAMEN MAGAZIN-LESER ist meine Kollegin Nadia Budde längst vertraut. Jahrelang zeichnete sie unzählige ironische Bilderrätsel, in denen es um Redewendungen geht. Derzeit pausiert sie projektbedingt. Eine gute Gelegenheit, ihre illustrative Arbeit vorzustellen, die natürlich weit über diese Art literarischer Cartoons hinausgeht.

Dabei bin ich nicht ganz unbefangen, wir kennen uns schon eine ganze Weile. Ihre Werke, insbesondere die sehr erfolgreichen Kinderbücher, sind vom Spaß an der Sprache und klaren humorvollen Bildmotiven durchzogen, was ein amüsanter Ping-Pong-Spiel ergibt. Dies steht in bester Tradition ihrer Vorbilder wie dem amerikanischen Altmeister Dr. Seuss oder dem Engländer David Shrigley, ein Gegenwartskünstler. Vieles, was ich in ihren Illustrationen oder Geschichten entdeckte, Temperament, Geist, Witz ist auch für sie als Person typisch.

Längst ist aus der Kollegin auch eine gute Freundin geworden. Ich mag ihre unkomplizierte und doch hinterfragende Art, ihr frisches Lachen steckt an. Durch sie werde ich gleichzeitig zu einem klugen Kind und einem albernem Erwachsenen.

Und sofort rücke damit ich in ihre selbstdefinierte Leserzielgruppe. Auch in den Regalen meines Bekanntenkreises stehen die Kinderbücher von Nadia Budde. Obwohl auf festem Karton gedruckt, sind sie nicht nur etwas für die Kleinen. Von Titeln wie »Trauriger Tiger toastet Tomaten: Ein ABC« oder »Flosse, Fell und Federbett« und »Kurz nach sechs kommt die Echs«



AMÜSANT
Markanter Stil kombiniert mit witzigen Sprachspielen – Bücher von Nadia Budde



WORTSTAFFETTE

»Eins zwei drei Tier« ist ein Blätterspaß. Weiterlesen auf der nächsten Seite ...

nach sechs kommt die Echs« gibt es immer wieder Neuauflagen. Es sind Dauerbrenner, von Kindern wie von Eltern gleichermaßen geliebt.

Vom Erfolg war selbst der kleine Peter Hammer Verlag überrascht. Als Nadia Budde 1998, damals noch Studentin, am Buchmessenstand eine Idee für das Buchprojekt »Eins Zwei Drei Tier« vorstellte, war der Wuppertaler Verlag noch vorsichtig. Zwar intern begeistert, galt es kommerziell als riskant. Als es dann 1999 doch erschien, wurde es fortan mit etlichen Preisen ausgezeichnet. Ein Grund dafür ist die klare visuelle Kommunikation der Zeichnungen und ihrer unterhaltsamen, spielerischen Texte. Die Autorin hat nicht das Bedürfnis, etwas zu erzählen oder gar eine pädagogische Botschaft vermitteln zu müssen. Der Charme ihrer Bücher liegt im Gegenteil.

SPRACHGEFÜHL

Trainingseinheit aus »Trauriger Tiger toastet Tomaten«



ABB.: MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES KÜNSTLERS / DER VERLAGE

ASSOZIATIONSREICH

Es folgen die Metamorphosen von Katze, Hund, Ziege, Hase, Eule, Fisch, Biene ...
Im Jahr 2000 erhielt sie für ihr Debütbuch den Deutschen Jugendliteraturpries



Das Pointieren von Lauten und Reimen, dazu eine lineare Dramaturgie, ist die pure Lernerfahrung für Kinder – und Überraschung für Erwachsene.

Die sprachlichen Assoziationen gehören zu Nadia Buddes künstlerischem Konzept. So wimmelt es in ihren Büchern von seltsamen Tieren und Wesen. Da kann man mit »Hechten fechten«, mit »Muscheln tuscheln« mit »Kröten flöten«. Oder es gibt, buchstabenweise, den »einsamen und eitlen Elch«, »langweilige und launische Leguane« und »scheue Salamander-Schwestern«.

Nadia Budde machte zunächst eine Lehre zur Gebrauchswerberin, danach studierte sie an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Sie ist wie ich ein Kind aus dem Osten. Wir sind beide Jahrgang 67, haben als Jugendliche die gleiche angesagte Musik gehört und uns in denselben, wenigen Jugendclubs und Cafés dieser Stadt rumgetrieben. Die gemeinsamen Erfahrungen verbinden. Kein Wunder also, wenn ich erkläre, dass sie für mich die tollsten Kinderbücher in der so angeblich schwierigen

deutschen Sprache macht. Das Goethe-Institut schickt sie zu Workshop-Tourneen in die ganze Welt, sie war in Kirgisien, Peru, Bolivien, Ägypten, Iran, Israel, Ukraine. Als Botschafterin einer Sprache, die eben nicht nur aus zackigen, harten Befehlslauten besteht, und von Bildern, die nicht mit Zirkel und Reißbrett gezeichnet sind, wie man klischeeartig im Ausland denken mag.

Momentan arbeitet Nadia Budde an einem Buch über ihre Kindheit. Es handelt vom Erinnern. An Worte, Momente, Gerüche. Unter dem Titel »Such dir was aus, aber beei dich!« erscheint es im Frühjahr 2009 im Fischer Verlag. ■

